



## Ein Fest der Gitarren

### HEILBRONN Spanische Nacht des Sinfonie Orchesters in der Harmonie

Von Lothar Heinle

Das Heilbronner Sinfonie Orchester geht gern auf Reisen. Unablässig durchstreift es die Partituren der Welt. In der fast ausverkauften Harmonie führt der Weg wieder mal nach Spanien, es lockt eine Spanische Nacht voller Gitarrenklänge. Manuel de Falla greift Mythen und Klänge des Schmelztiegels Spanien im Zigeunerballett „El amor brujo“ (1915) auf: Ein nächtliches Gespenst wird ins Feuer getanzt, vom Orchester mal unheimlich brodelnd, mal rhythmisch scharf akzentuiert untermalt. Mit vier Jahren erblindete Joaquín Rodrigo, dessen 110. Geburtstag im November ansteht. Problematisch ist Rodrigos „Concierto Madrigal“ (1966) mit seinen episodenhaften Variationssätzen. Obwohl Dirigent Peter Braschkat bemüht ist, das Orchester in sieben aus ursprünglich zehn Sätzen mit den Gitarren-Solisten Dale Kavanagh und Thomas Kirchhoff in einem stetigen Gesamtfluss zu halten, wirkt vieles zerklüftet und detailverliebt.

**Fanfare** Gemütlich klampfende Streicher-Pizzicati sekundieren eingangs als Riesengitarre, eine schneidende Fanfare leitet zum Hauptthema über, dem aus Italien stammenden Renaissance-Madrigal „Felices ojos míos“. Rodrigo spielt mit archaischen Tonverhältnissen, grelle Spaltklänge der Holzbläser verspotten das Thema im 2. Satz. Die Differencias der spanischen Lautenmusik klingen durch, wenn Kavanagh und Kirchhoff das Thema filigran und virtuos umspielen. Allzu gemächlich entspinnt sich der 3. Satz „Entrada“, rhythmisch hakelig bleibt die Verknüpfung von Solisten und Bläserstimmen. Sprunghaft führt der 7. Satz „Fandango“ ins elegante 18. Jahrhundert, der 9. Satz „Zapateado“ versprüht tänzerische Energie. Dale Kavanagh ist Solistin im „Concierto de Aranjuez“. Entspannter harmonisiert sie nun mit dem Orchester, auch das Fagott hält im furiosen ersten Fandango-Satz mit der Gitarre Schritt. Das Adagio atmet weite Atmosphäre, und man weiß nicht, was man mehr bewundern soll: Das vom Englisch-Horn klagend dicht geführte Thema aus der andalusischen Karprozession oder die eindrucksvoll verästelten Arabesken von Dale Kavanagh. Joaquín Rodrigo war im Ausland auch Aushängeschild des Franco-Regimes, und so ist es nur allzu verständlich, dass das „Concierto Andaluz“ (1967) für vier Gitarren und Orchester mehr auf plakative Klischees als auf artifizielle Durchführungsarbeit setzt. Die Studierenden Ozan Coskun und Cem Celiksirt machen das Duo ihrer Professoren zum Quartett, wechselseitig wogt opulente Klangfülle zwischen Solisten und Orchester. Knalliger Schlusspunkt: die Rhapsodie „España“ (1883) von Chabrier. Viel Beifall.

#### **HINTERGRUND:**

**Gitarre** Die klassische oder spanische Gitarre hat sechs Saiten. In Deutschland kam sie 1788 in Mode. Heutige Bauformen der klassischen Gitarre gehen auf das vom Lautenbauer Antonio Torres Jurado im 19. Jahrhundert entwickelte Modell zurück. *hei*